



FÜR IHR TEAM

Teamwork ist wichtig!

Die Themen Abschied und Wiedersehen sind sehr wichtig und sollten im Kita-Team unbedingt gemeinsam besprochen, erarbeitet und geplant werden. Die Angebote in diesem Band können Ihnen bei der Erstellung eines Plans oder Konzepts behilflich sein. Jede*r Kolleg*in bringt dabei die eigenen Stärken und Qualitäten ein. Gemeinsam und miteinander kann dies zum Vorteil aller genutzt werden. Es ist sowohl für Kinder als auch für Eltern spürbar, ob Sie als Team gemeinsame Schritte vorleben, ob Sie als Gruppe agieren oder nicht. Nach der gelungenen Vorbereitung mit den Kolleg*innen steht auch die Kita-Gemeinschaft im Fokus. Wenn Sie später mit dem Team, mit den Kindern und den Eltern Hand in Hand agieren, arbeiten Sie entspannt und verlässlich.

Ideen für verschiedene Phasen

Die oben skizzierten Übergänge erfordern Ihr individuelles Handeln. Gehen Sie mit den Kindern lediglich in den „Feierabend“, ins Wochenende oder in die Ferien, dann sind diese Abschiede mit Freude verbunden, auch weil alle wissen, man wird sich danach bald wiedersehen. Die Übergänge zwischen den Einrichtungen hingegen bringen für alle Beteiligten große Veränderungen mit sich, sie sind von besonderer individueller Bedeutung für Kinder und Eltern und erfordern deshalb genaue Konzepte. Das gilt auch für längere Kitapausen, wie sie während der COVID-19-Pandemie in allen Einrichtungen eingetreten sind. Diese Trennungen sind nicht routinemäßig zu behandeln, sie sind mit guten und schlechten Gefühlen und manchmal mit Ungewissheit verbunden, sie können auf die Kinder sogar bedrohlich wirken.

Die Kunst in jeder Phase ist es deshalb, auf die Kinder einzugehen, ihnen Sicherheit und Rhythmus zu geben. Das gelingt besonders gut, wenn Sie die Ansprache an das Kind und seine Eltern mit Bedacht wählen.

Schenken Sie jeden Morgen individuell Aufmerksamkeit, sprechen Sie Kinder und Eltern mit Namen an und zeigen Sie, dass Sie sich freuen, den anderen Menschen zu treffen.

Neustart und Abschied – jeden Tag

Jeder Tag in der Kita braucht eine klare Struktur. Diese ist in jeder Kita ähnlich. Ein Morgenkreis bietet die Möglichkeit, organisatorischen Dinge zu klären und den Tag mit den Kindern zu planen. Die Kinder können über ihre Erlebnisse des letzten Tages berichten. Auch weitere Elemente können den Tag strukturieren, in erster Linie sind dies das Mittagessen mit Ruhepause sowie die immer gleiche Verabschiedung am Ende des Tages. Man kann sich hierfür gemütlich in der Ruhezone der Kita treffen oder im Kissenkreis und gemeinsam den Tag Revue passieren lassen. Was ist alles passiert? Was war besonders schön, was hat uns heute nicht gut gefallen? Was machen wir morgen? Am Ende bietet sich ggf. ein gemeinsames Lied an, welches jeden Tag gesungen wird oder für einen bestimmten Zeitraum (Lied des Monats).

Wochenende und Wochenstart

Die Kita-Woche dauert in der Regel fünf erlebnisreiche Tage, nach denen Sie gemeinsam ins verdiente Wochenende starten. Die Kinder kommen am Montag zurück und sind voller Eindrücke. Sie haben Kinder, die ein glückliches und spannendes Wochenende mit den Eltern erlebt haben, sie wollen am liebsten ausführlich davon berichten. Manche Kinder kommen überdreht und unkonzentriert zurück, andere sind still und traurig, sie haben nach den kitafreien Tagen vielleicht Heimweh oder häusliche Probleme zu verarbeiten. Und wiederum andere kommen fröhlich in die Gruppe und wollen mit ihren Freunden genau dort wieder anknüpfen, wo sie am Freitag ihr Spiel beendet haben. Sie müssen allen Kindern gerecht werden. Die folgenden Rituale helfen Ihnen dabei.



Wochenrückblick: Was haben Sie gemeinsam in dieser Woche erlebt? Was hat allen besonders großen Spaß gemacht? Was war in dieser Woche nicht so gut? Was wollen Sie mit den Kindern wiederholen? Lassen Sie die Kinder sprechen und bringen Sie sich auch selbst ein. Auch gestalterisch können Sie miteinander die Woche Revue passieren lassen. Die Kinder können allein oder in der Gruppe ein Bild malen, sich so mit ihren Erlebnissen der vergangenen Tage auseinandersetzen und sich dadurch als Gemeinschaft verstehen.

Wochenausblick: Was wollen wir in der kommenden Woche tun? Gibt es schon ein bestimmtes Thema, das Sie und die Kinder beschäftigen wird? Sollen die Kinder etwas in die Kita mitbringen (Papprollen, Schuhkartons, Zeitungen ...)? Denken Sie hier an alles, was Sie für das kommende Thema inhaltlich oder auch zum Basteln brauchen könnten. Gibt es etwas, das den Kindern viel Spaß gemacht hat und was sie unbedingt wiederholen möchten? Zur Visualisierung können Sie hier mit Bildkarten arbeiten. Eine kleine Notiz an die Eltern ist sinnvoll, sodass am Montag alles vorhanden ist und Sie gleich loslegen können.

Gemeinsam ins Wochenende starten: Sie können am Freitag eine gemeinsame Aktion beginnen, das Vorlesen eines Buches starten oder ein neues Lied lernen. Am Montag setzen Sie die Aktion fort, lesen weiter oder singen noch einmal. So haben die Kinder das Gefühl, dass sie in der neuen Woche unbedingt wiederkommen müssen, um das Projekt oder die Aufgabe zu beenden. Auch ein gemeinsames, immer wiederkehrendes Abschiedslied kann für einen gelungenen Start ins Wochenende sorgen, die Kinder begreifen sich so als Teil der Gemeinschaft. Achten Sie darauf, dass sich alle ein schönes Wochenende wünschen und betonen Sie, dass Sie sich darauf freuen, die Kinder wiederzusehen.

Kuscheltier-Wochenende: Damit der Kontakt zur Kita übers Wochenende bestehen bleibt, darf jedes Kind sich ein Kuscheltier aus der Kita mitnehmen und das Wochenende mit ihm verbringen. Die anderen Kinder sind bestimmt neugierig und möchten am Montag im Morgenkreis erfahren, was die Kinder und die Kuscheltiere am Wochenende erlebt haben.

Wochenstart – einfach, aber gelungen: Wenn Sie die Woche immer ähnlich gestalten, so haben die Kinder feste Punkte, auf die sie sich freuen können und die verlässlich sind, egal wie ihr Wochenende verläuft. Der Anfang der Woche sollte dabei etwas Besonderes sein. Lassen Sie die Kinder alle erst einmal ankommen. Sie sind sowieso zu unterschiedlichen Zeiten da, darum ergibt sich für jede*n die Möglichkeit, erst einmal Ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, wenn sie denn gewünscht wird. So können Sie einzelnen Kindern den Raum geben, den sie benötigen. Erst dann beginnen Sie mit den Gruppenaktivitäten im Morgenkreis. Die Kinder können hier über neue Eindrücke und Erlebnisse berichten.

Ich begrüße dich und du begrüßt mich: Die Begrüßung im Morgenkreis kann durch gesprochene Begrüßungsformeln in unterschiedlichen Sprachen erfolgen, jedes Kind und jede*r Erzieher*in begrüßt in ihrer*seiner Muttersprache oder im eigenen Dialekt. Alternativ singen Sie gemeinsam den überlieferten Guten-Morgen-Song. In diesen lassen sich viele verschiedene Sprachen integrieren, sodass sich jede*r in der neuen Woche und in der Kita willkommen fühlt.

Guten-Morgen-Song

Guten Morgen, guten Morgen,
good morning, good morning,
buenos dias, buenos dias,
buon giorno, buon giorno.
(überliefert)





Ein Morgenkreis zum Wochenstart: So wie Sie sich in das Wochenende verabschiedet haben, so kehren Sie mit den Kindern zurück. Gleiche Rituale und Fragen erleichtern den Einstieg:

- „Sind alle da? Wer fehlt?“ Schnell begreifen sich die Kinder ganz leicht als Teil der Gruppe.
- Werfen Sie einen Blick in den Kalender und nach draußen: „Welches Datum haben wir heute?“, „Welcher Tag ist heute?“, „Welche Jahreszeit haben wir aktuell?“, „Wie ist das Wetter?“ Dokumentieren Sie ggf. die Ergebnisse immer an der gleichen Stelle, z. B. auf einer kleinen Tafel.
- Gratulieren Sie den Geburtstagskindern.
- Kündigen Sie besondere Anlässe an, die in dieser Woche anstehen.
- Knüpfen Sie an die Aktionen vom Freitag an, wenn Sie diese gemeinsam fortsetzen möchten.
- Das Berichten der Kinder über das Wochenende kann entfallen, wenn Sie in Ihrer Gruppe Gefahr sehen, dass immer nur die gleichen Kinder über großartige Wochenenderlebnisse berichten, andere Kinder jedoch vielleicht wenig zu erzählen haben.



Wandzeitung: Möchten Sie, dass alle Kinder etwas berichten können, dann bietet sich eine Wandzeitung an. Eine große Korkwand kann dazu genutzt werden, Fotos, Prospekte, gemalte Bilder der Kinder an dieser Wand zu befestigen. Das gibt Ihnen auch einen besseren Überblick, wem Sie helfen müssen, Dinge zu verarbeiten, und welche Kinder beruhigt werden müssen. Auf die Erlebnisse kann dann im Laufe der Woche ganz nebenbei eingegangen werden: z. B. „Sidan, ich habe gesehen, dass du schon mal auf einer ganz großen Brücke gewesen bist, erzähl doch mal!“, „Suzann, ich weiß, ihr habt einen Hund zu Hause. Erzähl doch mal, wie das mit einem Hund so ist.“ oder „Phillip, du hast mir doch letztens erzählt, dass du dein Zimmer aufgeräumt hast. Hast du nicht ein paar Tipps für uns, damit wir unseren Raum hier auch besser aufräumen können.“ So stellen Sie die Erlebnisse der Kinder eher auf eine Stufe und kein Kind fühlt sich mit seinen Erlebnissen schlecht.

Spielzeugtag: Legen Sie einen Spielzeugtag fest. Jedes Kind darf ein Spielzeug mitbringen und vorstellen. Weisen Sie die Eltern und die Kinder im Vorfeld darauf hin, dass Spielzeuge ggf. kaputtgehen können oder vielleicht vertauscht werden. Verbieten Sie waffenähnliche Spielzeuge und Dinge, die Lärm verursachen. Legen Sie Themenwochen fest, z. B. mein Lieblingskuscheltier, mein Lieblingsspiel, meine Lieblingsklemmsteine.

Gesundes Frühstück: Beginnen Sie die Woche mit einem gesunden Frühstück. Die Kinder erfahren so ganz nebenbei etwas über gesunde Ernährung. Das ist vielleicht nach einem Wochenende mit vielen Süßigkeiten besonders wichtig. Die Kinder, die zuerst da sind, können beim Zubereiten helfen. Die anderen haben Freude daran, gemeinsam schmackhafte Gerichte zu verspeisen. Auch Eltern können in die Vorbereitungen eingebunden werden. Finanzieren Sie dieses Vorhaben über eine Umlage oder über Spenden.

Ferienzeiten

Generell stellt sich in einigen Kitas bereits ein Umdenken bei der Ferienorganisation ein, was andere Rituale nach sich zieht. In den genannten Kitas stellt man sich die Frage, wie weit eine komplette Schließung der Einrichtung praktikabel ist. Vielleicht lässt es sich einrichten, dass Kolleg*innen sich den Urlaub so einteilen, dass es wenige komplette Schließzeiten gibt. Das Team gewinnt Flexibilität in der Urlaubsplanung und die Eltern Betreuungssicherheit in den Ferien. Bitten Sie jedoch die Eltern in diesem Modell, den Urlaub frühzeitig einzutragen, für Ihre Planung und damit die Gruppe sich von einem Kind, das nun ein paar Tage oder länger fehlt, verabschieden kann.

Gehen Sie dennoch in mehrwöchige Ferien, verabschieden Sie sich in der Regel für mehrere Tage oder Wochen voneinander. Sie nehmen Abschied und müssen sich später wieder aneinander gewöhnen. Überlegen



Sie vorab, wie diese Einschnitte so gelingen, dass die Gruppe nach den Ferien schnell zusammenfindet. Die folgenden Anregungen können den Abschied und die Rückkehr erleichtern.

Gleiche Verabschiedung für alle: Verabschieden Sie jedes Kind gleich in die Ferien, egal, ob es zur Oma in den Nachbarort fährt, zu Hause Urlaub macht oder in ein weit entferntes Land reist. Auch hier kommt das vorher schon angesprochene Ungleichgewicht zum Tragen, denn selbstverständlich sind drei Wochen am Strand etwas anderes als ein Urlaub zu Hause. Versuchen Sie, allen Kindern gerecht zu werden und alles, was sie erleben werden, zu würdigen.

Ferienaufgaben: Geben Sie kleine Aufgaben mit in die Ferien, die die Kinder anregen, aktiv zu sein und lustige oder verrückte Dinge zu tun. Die Kinder können die Ausführung fotografisch dokumentieren. Inhalte können das Familienleben betreffen, den Tagesablauf der Kinder, es können ungewöhnliche Abenteuer sein, die Kinder im Alltag sonst nicht erleben.

- So könnten Sie zum Beispiel ein Aquarium in Ihrer Einrichtung aufstellen und jedes Kind bringt aus den Ferien ein kleines Marmeladenglas mit Sand mit. So wächst mit der Zeit das Kita-Aquarium mit unterschiedlichem Sand.
- Die Kinder können einen Stein mitbringen und Sie legen einen Steingarten an, in dem dann viele unterschiedliche Steine liegen. Die Anlage können Sie dann auch über Jahre hinweg wachsen lassen und Kinder können später ihre Steine suchen und wiederfinden.
- Es gibt sie noch immer: Postkarten! Geben Sie den Kindern den Auftrag, eine Postkarte in die Kita zusenden. Jede Postkarte sollte hier Beachtung finden, egal ob es sich dabei um eine Karte aus dem Nachbarort handelt oder um die Karte von einer weit entfernten Insel in der Südsee. Lesen Sie die Karten vor, sobald sie ankommen oder am Tag des Neustarts. Die Kinder können, wenn sie zurückkommen, sehen und erzählen, was sie an diesem Ort erlebt haben. Nehmen Sie die Postkarten von Zeit zu Zeit ab und legen Sie sie in die Portfoliomappen der Kinder.



Willkommen zurück: Begrüßen Sie jedes Kind nach seiner Rückkehr ganz herzlich. Natürlich darf jedes Kind im Morgenkreis erzählen, was es erlebt hat. Am besten ist es natürlich, wenn sich in Ihrer Gruppe eine solche Gesprächsdynamik entwickelt, dass Sie das Gespräch nicht mehr leiten müssen, sondern dass dies von Kindern übernommen wird. Kommen alle gleichzeitig zurück, dann planen Sie nach dem Morgenkreis eine besondere Aktion ein. Das kann ein Picknick im Freien sein, ein gemeinsames Spiel, das Gestalten eines Gemeinschaftsbildes oder ein Turnabenteuer im Gruppenraum oder in der gesamten Einrichtung. Aber bleiben Sie in der Kita, denn weg waren Sie und die Kinder lange genug. Waren nur einzelne Kinder verreist, so zeigen Sie zunächst Ihre Freude darüber, dass das Kind wieder da ist, und heißen Sie es in der Gemeinschaft willkommen. Berichten Sie gemeinsam mit den anderen Kindern, was in der Zwischenzeit in der Kita passiert ist, und lassen Sie das Kind erzählen, das nicht bei Ihnen gewesen ist. Man kann sich untereinander austauschen und so gegenseitig auf den neusten Stand bringen.

Längere Erkrankung eines Kindes/Fehlzeiten von Erzieher*innen

Im Kindergarten sind Fehlzeiten und Krankheiten an der Tagesordnung. Das ist normal. Für Planungen kann es natürlich nervenaufreibend sein, wenn Erzieher*innen oder Kinder erkranken, oft stört es das soziale Gefüge und es treten immer wieder kleine Brüche auf. Für den Umgang mit dem Thema müssen Sie zu Ihrem eigenen und zum Schutz der Gemeinschaft klare Regeln in Ihrer Einrichtung verankern. Als rechtliche Grundlage steht Ihnen das Infektionsschutzgesetz zur Verfügung.

Zur Festlegung der konkreten Regeln laden Sie als Unterstützung am besten eine Ärztin oder einen Arzt in Ihre Einrichtung ein. Gemeinsam mit der Fachkraft legen Sie sinnvolle Regeln fest:



Wann darf ein Kind nicht in die Kita kommen (z. B. Kinder mit erhöhter Körpertemperatur, Kinder mit Fieber am Vortag/in der Vornacht, Kinder mit akuten Magen-Darm-Erkrankungen, Kinder mit Ausschlag oder starkem Husten)? Wann müssen Kinder sofort abgeholt werden? Welche Krankheiten führen zur Empfehlung, der Kita fernzu-bleiben? Welche Erkrankungen sorgen für ein Verbot, die Kita aktuell zu besuchen?

Wann benötigen die Eltern ein Attest? Wie schützen Sie sich und die anderen Kinder durch vorbeugende Maßnahmen?

Was müssen die Eltern melden und wann geschieht die Meldung?

Wie gehen Sie damit um, wenn ein Kind während des Tages erkrankt? Gibt es einen bestimmten Platz, wo das Kind sich aufhalten kann? Wie kann dieser Platz einerseits sauber (keimfrei) gehalten werden und andererseits auch kuschelig sein, bis das Kind abgeholt wird? Eine abwaschbare Matratze und Decken, die gewaschen werden können, können hier eingesetzt werden.

Wie lauten die Notfallnummern der Kinder und der wichtigen Ansprechpartner*innen?

Halten Sie die Antwort der Fragen in einem Regelkatalog fest und geben Sie diesen an die Eltern weiter. Es empfiehlt sich, ein Plakat mit den Empfehlungen im Foyer der Kita aufzuhängen. Es gibt fertige Plakate von verschiedenen Anbieter*innen im Internet.

<https://www.rundfux.com/shop/poster-kranke-kinder-a3>

<https://www.kinderkinder.dguv.de/hausregeln-kranke-kinder/>

Fragen Sie beim besuchenden Arzt auch nach mehrsprachigen Informationen zu den wichtigsten Krankheiten, die Sie bei Bedarf ebenfalls aufhängen oder verteilen können.

Regeln Sie auch unbedingt, was die Rechte und Pflichten der Erzieher*innen im Krankheitsfall eines Kindes sind, insbesondere, wenn es chronisch kranke Kinder in der Gruppe gibt.

Sie müssen sich um diese Kinder besonders kümmern. Genaue schriftliche Absprachen mit den Eltern sind wichtig, insbesondere zum Umgang mit dem Kind und der möglichen Gabe von Notfallmedikamenten. Das ärztliche Fachpersonal, mit dem Sie ggf. bereits in Kontakt sind, hilft Ihnen hier sicher gern weiter. Tritt ein medizinischer Notfall auf, dann müssen Sie fachgerecht reagieren, das gelingt am besten, wenn Sie in regelmäßigen Abständen im Team einen zielgruppengerechten Erste-Hilfe-Kurs speziell für Kinder besuchen und danach richtig reagieren können. Wird das Kind bewusstlos oder hat Atemnot, rufen Sie sofort den Rettungswagen unter der Nummer 112.

Zu bestimmten Themen oder auch vorbeugend zu Erkrankungen, die immer wieder auftreten, sind Elternabende sinnvoll. Ggf. sind Online-Veranstaltungen empfehlenswert, wenn die Situation dies erfordert, Stichwort: COVID-19-Pandemie.

Dem Kind muss im Falle einer Erkrankung der Wunsch nach Besserung mit auf den Weg gegeben werden.

Wenn ein Kind kurzfristig erkrankt, dann schicken Sie ein Bild und einen Brief der Kinder nach Hause. Eswohnt immer jemand in der Nähe und kann ein Bild mitnehmen und in den Briefkasten einwerfen. Ist ein Kind ein bis zwei Tage nicht anwesend, so reicht das.

Ist ein Kind länger als drei Tage krank und die Eltern haben sich nicht gemeldet, fragen Sie nach. Ist ein Kind länger als eine Woche krank, dann erfragen Sie, wie es geht und ob Sie irgendwie unterstützen können.

Erstellen Sie ein kleines Hörbuch oder Hörspiel, schicken Sie Bastelmaterial nach Hause oder backen Sie mit den anderen Kindern einen kleinen Kuchen. Das sind Aufmerksamkeiten, die dem kranken Kind und auch der Familie zeigen, dass man an sie denkt. Gleichzeitig zeigt es den anderen Kindern, dass man sich um die Freunde, die nicht da sind, kümmern sollte.

Kommt ein Kind nach einer Genesung zurück, wird es von Ihnen und den anderen Kindern herzlich begrüßt. Es ist toll, dass es wieder da ist, und es darf sich vielleicht im Stuhlkreis ein Lied aussuchen oder ein kleines Spiel wünschen, welches man gemeinsam spielt.

Beginn nach längeren Pausen

Bis zu Beginn des Jahres 2020 hätte man sicher nicht damit gerechnet, dass es in der Kita zu längerfristigen Schließungen kommen würde. Doch durch die Covid-19-Pandemie kam es dann zu größeren Einschränkungen



und Unterbrechungen des Kitabetriebs, auf die man nicht vorbereitet war und in der man miteinander neue Regelungen vereinbaren musste. Doch nicht nur in einer Pandemie kann es zu Schließungen kommen, auch andere lokale Krankheitsausbrüche oder Unglücke können kurzfristige Änderungen in der Kita zur Folge haben. Sie sollten sich deshalb rechtzeitig auf verschiedene Szenarien vorbereiten, sodass Sie bei Bedarf sofort richtig reagieren können, wenn die aktuelle Situation eine zeitweilige Schließung der Einrichtung erzwingt. Auf der Internetseite der Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e. V. finden Sie für jeden Krankheitsfall und für einige Krisensituationen schnelle Anleitungen:

(DAKJ) <https://www.kita-gesundheit.de/verabreichung-von-medikamenten/notfallplaene-und-vordrucke/>

Nach einer Schließung können es einige Kinder vielleicht gar nicht erwarten, in die Kita zurückzukehren. Andere haben wieder eine besonders starke Bindung zu den Eltern aufgebaut. Ähnlich sieht es bei den Erziehungsberechtigten aus: Manche Eltern sind froh, dass die Kinder wieder die Möglichkeit haben, einen Teil des Tagesablaufs mit Gleichaltrigen zu gestalten – andere Eltern werden den Wunsch haben, die Kinder in der Nähe zu wissen.

Agieren Sie in dieser Situation proaktiv, nehmen Sie schon vor der Öffnung individuellen Kontakt mit den Eltern auf. Nehmen Sie sich Zeit und überlegen Sie sich, was Sie mit diesem Gespräch erreichen möchten. Damit die Eltern sich ebenfalls darauf einstellen können, sollten Sie verschiedene Terminalternativen anbieten. Aber worüber reden Sie mit den Erziehungsberechtigten?

- Beginnen Sie damit, dass Sie die Eltern erzählen lassen, was sie in der letzten Zeit mit dem Kind gemacht haben und fragen Sie auch, was das Kind am meisten vermisst hat.
- Erzählen Sie, dass auch Sie die Kinder vermisst haben und benennen Sie genau, was Sie an dem jeweiligen Kind vermisst haben.
- Betonen Sie, wie sehr Sie sich darauf freuen, dass es nun wieder losgehen wird, und umreißen Sie kurz Ihre Pläne für die kommende Zeit. Dabei kann es natürlich sein, dass Dinge anders werden als sie vorher waren. Erklären Sie dies und geben Sie auch die Begründung mit an. Das können Vorschriften sein, die eingehalten werden müssen, oder auch organisatorisch nicht anders umsetzbare Dinge. Versuchen Sie, problematische Situationen positiv darzustellen. Bei einer Wiederöffnung nach einer Infektion muss eventuell auf Abstand geachtet werden und darum kann im Garderobenraum nur noch jeder zweite Platz belegt werden. Nach einem Brand ist der Platz im Ausweichquartier vielleicht enger und die Kinder werden das Außengelände verstärkt nutzen. Auch die Frühstückszeiten müssen ggf. angepasst werden, da immer nur ein Teil der Kinder gleichzeitig essen kann. Zeigen Sie im Grundton, dass auch, wenn es schwierig wird, Sie endlich wieder zusammenarbeiten können, die Kinder wieder miteinander spielen, toben und lernen dürfen und man auch unter nicht ganz optimalen Bedingungen das Beste daraus machen möchte.
- Besprechen Sie miteinander, wann die Eltern ihr Kind am ersten Tag (vielleicht sogar in den ersten Tagen) bringen möchten. Was wie ein Entgegenkommen Ihrerseits aussieht, weil die Eltern die Wahlmöglichkeit haben, ist es das aber nicht wirklich. Es ist für Sie wichtig, diese ersten Tage zu steuern. Kommen alle gleichzeitig, so geht vieles drunter und drüber.
- Auch ein ernstes Thema müssen Sie mit den Eltern ansprechen. Was tun Sie, falls sich das Kind so unwohl fühlt, dass es auf keinen Fall bleiben möchte, oder die gebuchte Zeit zunächst zu lang werden könnte. Gibt es Möglichkeiten, die Zeit eventuell zum Wohl des Kindes abzukürzen? Das sollte zwar nicht von Anfang geplant werden, doch sollte die Möglichkeit besprochen werden. Wer kann angerufen werden und wer kann das Kind abholen?
- Bitten Sie die Eltern aber auch, den Kindern den Kitastart so interessant wie möglich zu machen. Die Möglichkeit des früheren Abholens sollte nur als Notfallplan im Hinterkopf der Beteiligten bestehen.
- Sprechen Sie mit jedem Kind und betonen Sie, wie sehr Sie sich freuen, dass es zurückkommen wird. Fragen Sie, worauf das Kind sich freut und was es gern machen möchte – vielleicht gibt Ihnen das Ideen für Ihre Planung.



- Schauen Sie sich auch noch einmal alle Namen der Kinder ganz genau an – nicht, dass Ihnen bei der Begrüßung einer der Namen nicht mehr einfällt.
- Überlegen Sie sich auch besondere Aktionen für die ersten Tage, die den Kindern den Einstieg erleichtern. Dabei sollten bekannte und neue Erlebnisse miteinander vermischt werden. Mögliche Projekte: Vorschulprojekt, Ich bin ich, wir sind wir, unser Freunde-Projekt, Wir gestalten die Kita neu, Kita-Garten-Projekt, Angst, Freude, Mut – Wir sind wieder da.
- Mögliche Ideen für das Freispiel: Die Kinder gehen auf Entdeckungstour in der Kita und schauen, was und wen sie noch kennen, sie finden die Spielsachen wieder, die sie schon kannten, sie spielen Spiele, die der Wiederholung der Kindernamen dienen, sie erobern das Außengelände neu.
- Sorgen Sie dafür, dass es zu Beginn auch ruhige Phasen gibt. Einige Kinder werden schwer zu bändigen sein, andere Kinder brauchen gerade am Anfang mehr Ruhe. Bieten Sie Rückzugsorte an. Manche Kinder müssen toben, müssen sich auspowern – andere wollen zuschauen oder sich zurückziehen.
- Überlegen Sie auch, wie Sie mit eventuell neuen Vorschriften oder Bedingungen genau diese Phasen steuern können. Je mehr Sie vorab planen, desto leichter werden die ersten Tage für Sie. Versuchen Sie Struktur in diese Tage zu bringen und hängen Sie eventuell Listen auf – die für Erwachsene und Kinder lesbar sind. Nutzen Sie Farben, Bilder und Piktogramm für die Kinder und Text für die Erwachsenen. Erklären Sie Ihren Plan. Machen Sie sich auch Gedanken, wie Sie von einer Phase in die nächste wechseln wollen, z. B. das offene Frühstück dauert bis 9:30 Uhr und ist an die offene Spielphase gekoppelt. Danach möchten Sie draußen mit den Kindern einen Sitzkreis machen und anschließend spielen. Symbolisieren könnten Sie den Ablauf mit entsprechenden Bildkarten.
- Wenn die Kinder ankommen, nehmen Sie sich Zeit, jedes Kind und jedes Elternteil zu begrüßen – merken Sie allerdings, dass die Eltern wenig Zeit haben, dann halten Sie das kurz. Halten Sie sich an Ihren Plan, reagieren Sie aber flexibel, wenn Sie merken, dass etwas einfach nicht funktioniert.
- Bleiben Sie ruhig, wenn Kinder sich nicht verhalten wie erwartet. Richten Sie Ihr Augenmerk an den ersten Tagen besonders darauf, dass die Kinder sich nicht gegenseitig schaden und dass jedes Kind den Raum bekommt, den es benötigt. Trösten Sie die Kinder, die traurig sind und sich nicht wohlfühlen. Ermutigen Sie die Kinder, die mehr Bewegung brauchen, dazu, sich zu bewegen und bauen Sie immer wieder entspannende Phasen in den Tagesablauf ein.



Wir werden wieder zu einer Gemeinschaft!

Oft ist nach der Rückkehr die Wiedersehensfreude groß. Was tun Sie, wenn bei all der Freude über das Wiedersehen, alles das, was vorher normal und selbstverständlich war, vergessen wurde und an Regeln nicht mehr gedacht wird. So laufen plötzlich Personen mit Schuhen in den Gruppenraum, Jacken landen überall, nur nicht an den dafür vorgesehenen Haken, Stuhlkreise können nicht mehr gebildet werden, weil die Kinder nicht mehr wissen, wie man Stühle trägt. Das Wasser im Waschraum läuft ununterbrochen. Wie können Sie nun reagieren?

Kinder werden in der Kita angeleitet, nicht nur sich selbst zu sehen, sondern Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. Nach einer längeren Pause ist dieses Gefühl für die Gemeinschaft vielleicht verlorengegangen und die Kinder haben sich ins eigene Ich und in ihre Familie zurückgezogen. Die Gemeinschaft in der Gruppe muss nun neu belebt und gebildet werden. Ihnen als Erzieher*in und wichtigste Bezugsperson kommt in diesem Prozess eine wichtige Rolle zu.



- Planen Sie miteinander den Alltag und die nächsten Wochen neu.
- Wiederholen oder erneuern Sie wichtige Rituale durch die Visualisierung mit Bildkarten, die Sie im Gruppenraum aufhängen oder immer wieder zeigen.
- Arbeiten Sie mit nonverbalen Impulsen, um für Ruhe zu sorgen.
- Räumen Sie gemeinsam auf und machen Sie es sich wieder gemütlich, gestalten Sie die Kita gemeinsam neu.
- Wiederholen Sie Spiele und Lieder, die die Kinder gerne miteinander gespielt haben.
- Suchen Sie bewusst Arbeiten für die Gruppe aus, die die Gemeinschaft fördern.
- Bleiben Sie ruhig!



Wir überarbeiten unsere Regeln!

Es ist jetzt eine gute Zeit zum Entrümpeln von sinnlosen Regeln. Gehen Sie die Regeln für die Zusammenarbeit im Team, für den Umgang mit den Eltern und das Leben mit Kindern einmal kritisch durch. Die ständigen Veränderungen in der Pandemie haben uns gezeigt, dass wir alle stärker im Team arbeiten müssen, um die Herausforderungen zu bewältigen. Die vergangenen Monate und Jahre haben uns aber auch gezeigt, dass sich Bedingungen, Anforderungen und Wünsche schnell ändern können, wir haben gelernt, nach unbürokratischen Lösungen für alle Fälle zu sorgen.

Team

Flexiblere Arbeitszeitmodelle: Sie erleben in Ihrer Einrichtung den Wunsch der Eltern nach flexibleren Betreuungszeiten. Kommen Sie den Wünschen der Eltern nach, bedeutet dies, dass Sie zu anderen Arbeitszeiten vor Ort sein müssen und die Kita dafür länger und auch in Ferienzeiten besetzt ist. Auch Sie wünschen sich vielleicht flexiblere Arbeitszeiten, damit Sie selbst Familie und Job besser unter einen Hut bringen können. So kann das eventuell auch zu Ihrem Vorteil sein.

Teamsitzungen virtuell: Finden Teamsitzungen zu Zeiten statt, an denen Sie nicht vor Ort sein können, dann sollten Sie gemeinsam überlegen, ob digitale Videoplattformen eingesetzt werden sollten. Sie können sich mithilfe dieser Tools von zu Hause zuschalten und auf eine Anfahrt in die Kita verzichten. Es gibt Angebote, die DSGVO-konform sind. Besprechen Sie sich hierzu mit Ihrem Träger.

Mehr Draußenzeit: Verbringen Sie mehr Zeit mit Kindern im Freien. Sie fördern so die Bewegungsfreude und Gesundheit der Kinder.

Eltern

Viele Studien zeigen: Die Eltern wünschen sich heute neue Modelle der Stundenverteilung, neue Bring- und Abholzeiten, variable Ferienzeiten. Durch diese gewonnene Flexibilität, durch ein erweitertes Angebot und die stärkere Unterstützung könnten Eltern die Betreuung ihrer Kinder besser mit dem eigenen Arbeitsleben verbinden. Hier gehen Anspruch und Wirklichkeit generell noch auseinander. Erzieher*innen wünschen sich oft eine stärkere Unterstützung der Eltern in der Kita und sehen Vorteile im erfolgreichen Austausch mit den Erzieher*innen und den anderen Eltern, z. B. im Rahmen eines regelmäßigen Elterncafes.

Kinder

Kranke Kinder oder Kinder, die zu Hause bleiben müssen, können von außen in den Kitaalltag integriert werden, sodass sie nichts verpassen und die Eltern in dieser Zeit entlastet werden. Nutzen Sie hierzu digitale Möglichkeiten.



Wir legen ein Gruppentagebuch an!

Ein Tagebuch ist für alle Kinder und auch die Erzieher*innen eine spannende Sache. Man kann in diesem Tagebuch später nachlesen, was an bestimmten Tag geschehen ist. Ganz nebenbei fördern Sie die sprachliche Entwicklung der Kinder. Vielleicht kann ein Mitglied Ihres Teams jeden Tag zu einer bestimmten Zeit eine Vierstunde mit den Kindern daran arbeiten. Sie können dieses Buch als richtiges Buch führen oder digital. Die digitale Variante hat den Vorteil, dass Sie Fotos und gemalte Bilder leicht einarbeiten und die Variante jedem Kind leichter und kostengünstiger zur Verfügung stellen können. Achten Sie darauf, dass Sie keine Bastelanleitungen, Rezepte, Lieder etc. einfach aus dem Internet kopieren – Druckerzeugnisse sind urheberechtlich geschützt.

Frage Sie vorher bei Eltern an, am besten schriftlich, ob Sie die Namen der Kinder (möglichst nur Vornamen), die Arbeiten und Fotos der Kinder hier ablegen dürfen. Gleichzeitig müssen die Eltern Ihnen unterschreiben, dass sie die Texte und Bilder, auf die sie Zugriff haben, zum jetzigen oder einem späteren Zeitpunkt *nur* für den privaten Gebrauch verwenden werden. Jede andere Verwendung müsste nicht nur mit Ihnen, sondern auch mit allen anderen beteiligten Personen und ggf. deren Eltern abgestimmt werden.

Das Tagebuch bietet Anlass für die Eltern, mit ihren Kindern über das Geschehen in der Kita ins Gespräch zu kommen. Auch Anregungen für die Zeit zu Hause können im Tagebuch ihren Platz finden.

Wir führen die Entwicklungsdokumentation fort!

Sie müssen die Entwicklung des einzelnen Kindes dokumentieren. Wie und in welcher Form dies geschieht, ist in Ihrer Einrichtung geregelt. Doch was passiert, wenn die Einrichtung gar nicht geöffnet hat oder wenn einzelne Kinder längere Zeit nicht da sind? Wie können Sie dann die Entwicklung begleiten und festhalten? Kinder entwickeln sich auch weiter, wenn sie nicht in der Einrichtung sind, und eine Abwesenheit von zwei oder vier Wochen kann schon eine Menge ausmachen, besonders dann, wenn die Umgebung eine andere ist als zuvor. Sprachlich haben Kinder in Ihrer Einrichtung andere Herausforderungen zu meistern als zu Hause oder bei den Großeltern. Die Anregungen im motorischen Bereich, die Sie an die Kinder stellen, sind andere. Besonders gravierend fallen die Unterschiede jedoch im sozialen Bereich auf. Turnen können Kinder auch zu Hause, das Basteln gehört oft bereits zum familiären „Nachmittagsprogramm“ und viele Eltern tauschen sich intensiv mit ihren Kindern aus – doch das Soziale, das Leben, das Behaupten und Unterordnen in einer Gruppe, wird wahrscheinlich sehr kurz kommen.

Doch wie können Sie diese Dokumentation fortführen, wenn die Kinder nicht anwesend sind? Nehmen Sie Kontakt zum Kind auf. Sprechen Sie mit den Eltern. Vereinbaren Sie Termine, die Sie und die Eltern verbindlich einhalten. Berichten Sie den Eltern, dass sie sich zum einen nach dem Kind und seiner Entwicklung erkundigen, zum anderen aber auch Hilfe anbieten möchten. Auch kranke Kinder brauchen Beschäftigung und Zuspruch. In Quarantäne brauchen sie noch mehr. Versuchen Sie auch mit dem Kind selbst zu sprechen. So können Sie sich ein Bild machen und dies in Ihre Beobachtungslisten und -tools eintragen. Wenn das Kind die Einrichtung wieder normal besucht, können Sie prüfen, ob Ihre Eindrücke richtig waren, und Sie können allein oder im Team planen, wie Sie das Kind unterstützen können.

Nehmen Sie sich für die Beobachtungen mehr Zeit als gewöhnlich. Nur so können Sie überprüfen, was sich geändert hat. Beobachten Sie höchstens zwei Kinder gleichzeitig. Beobachten Sie in zwei Phasen. Beginnen Sie mit einer reinen Beobachtung und machen Sie sich Notizen. Anschließend gleichen Sie diese Notizen mit dem ab, was Sie früher bereits dokumentiert haben. Achten Sie nun besonders auf alles das, was sich seit der letzten „richtigen“ Dokumentation verändert hat. Bringen Sie dann alles in einen Zusammenhang.



Wir begleiten die verschiedenen Phasen digital!

Die Digitalisierung ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken – im beruflichen oder privaten Kontext.

Auch Sie werden das in der Kita merken. Doch wie können digitale Medien Ihre Arbeitsorganisation, die Kommunikation im Team und mit den Eltern sowie Ihre pädagogische Arbeit unterstützen und bereichern?

Worauf müssen Sie achten?

Die wichtigste Unterstützung können digitale Tools, insbesondere Messengerdienste für die Kommunikation im Team und mit den Eltern, bieten. Allerdings sind diese oft datenschutzrechtlich bedenklich und sollten mit Sorgfalt ausgewählt werden. Kostenlose Dienste, die sorgfältiger mit den Daten der Nutzer*innen umgehen, sind z. B. Signal oder Threema. Auch Apps zur Kommunikation, Alltagsorganisation und -dokumentation speziell für die Kita sind bekannt, z. B. KidsFox, Care-Kita-App, Sdui. Erkundigen Sie sich vorab bei Eltern, ob Sie im Fall der Fälle Interesse oder Bedenken haben, digital begleitet zu werden.

Es gibt natürlich auch digitale Komplettlösungen, die weit über die Kommunikation und Organisation des Kita-Alltags hinausgehen und die Angebote für die Verwaltung aller Daten (Kinder, Personal, Buchhaltung, Kommunikation) bieten. Für diese Systeme müssen Sie insbesondere Ihren Träger und die Kolleg*innen begeistern. Oft haben Träger bereits die Zusammenarbeit mit bestimmten Anbieter*innen vereinbart. Solche Komplettlösungen sind z. B. kigaroo, kidling, hokita.

Digitale Geräte können Ihren Kitaalltag darüber hinaus bereichern, wenn Sie und/oder die Kinder diese einsetzen, um nicht-digitale Angebote zu flankieren und zu unterstützen.

So können Sie z. B. Aktionen mit der Digitalkamera festhalten, mit dem Tablet im Internet recherchieren (auf speziellen Seiten für Kinder), Grüße an ein krankes Kind aufnehmen oder mit einer App Tiere und Pflanzen bestimmen. Das Spielen und Arbeiten mit digitalen Geräten sollte kein Selbstzweck sein und durch Angebote zur Medienkompetenz ergänzt werden.

Auch Erzieher*innen sollten durch entsprechende Fortbildungen auf den Einsatz und die Nutzung digitaler Angebote vorbereitet werden.